

Die Verteilung der tätigen Personen des Handwerks auf die verschiedenen Größenklassen zeigt, daß nur etwa 45 % der Beschäftigten in den Betrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten tätig sind, während fast ebensoviel, nämlich 41 %, auf die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten entfallen. Die restlichen 14 % aller im Handwerk arbeitenden Personen sind in Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten anzutreffen.

Eine Aufteilung der für die Wirtschaftsabteilungen festgestellten Beschäftigtenzahlen auf die Betriebsgrößenklassen läßt erkennen, daß rund die Hälfte der im Verarbeitenden Gewerbe und beim Handel Beschäftigten in den kleineren Betrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten tätig sind. Noch stärker

ausgeprägt ist die kleinbetriebliche Struktur im Dienstleistungsgewerbe; entfallen doch rund zwei Drittel der hier tätigen Personen auf diese Betriebsgrößenklasse. Im Baugewerbe dagegen liegt, wie aus *Tabelle 4* ersichtlich ist, der Schwerpunkt eindeutig bei den größeren Betrieben. Allein rund die Hälfte der in diesem Gewerbe tätigen Personen finden wir in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten.

#### Die handwerklichen Nebenbetriebe

Die Zahl der handwerklichen Nebenbetriebe, für die nur die Ergebnisse für Betriebe vorliegen, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben, belief sich bei der Vorerhebung auf 2014 mit 23 160 tätigen Personen. Die überwiegende Zahl, nämlich 78 % der in die Handwerksrolle eingetragenen Nebenbetriebe, wurde als Nebenbetriebe des Handels ermittelt. Erst in weitem Abstand folgen mit rund 14 % die Nebenbetriebe der Industrie. Auf diese beiden Wirtschaftsbereiche zusammen entfallen auch fast 93 % der in Nebenbetrieben beschäftigten Personen. Die übrigen Wirtschaftsbereiche weisen nur eine geringe Besetzung mit handwerklichen Betrieben und Beschäftigten auf.

Auch die jetzige Erhebung bestätigt die schon seit Anfang der fünfziger Jahre erkennbare Tendenz, daß immer mehr Handwerksbetriebe als handwerkliche Nebenbetriebe geführt werden. So erhöhte sich die Zahl der Nebenbetriebe seit 1963 um mehr als ein Viertel. Die Zahl der in dieser Betriebsart tätigen Personen nahm sogar um 40 % zu. Vor allen Dingen waren es Unternehmen des Handels, die im Laufe der letzten Jahre noch zusätzlich handwerkliche Funktionen übernommen haben.

Dipl.-Volkswirt Günter Schittenhelm

Tabelle 5 Die handwerklichen Nebenbetriebe und ihre Beschäftigten nach der Nebenbetriebsseigenschaft 1968

Nebenbetriebe	Nebenbetriebe <sup>1)</sup>		Tätige Personen <sup>2)</sup>		Tätige Personen je Betrieb
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Industrie .....	279	13,9	6 810	29,4	24,4
Handel .....	1 562	77,6	14 620	63,1	9,4
Energiewirtschaft .....	31	1,5	624	2,7	20,1
Landwirtschaft .....	23	1,1	74	0,3	3,2
Verkehrswirtschaft .....	31	1,5	337	1,5	10,9
Sonstige Wirtschaftszweige .....	46	2,3	319	1,4	6,9
Körperschaften des öffentlichen Rechts .....	42	2,1	376	1,6	9,0
<b>Nebenbetriebe insgesamt .....</b>	<b>2 014</b>	<b>100</b>	<b>23 160</b>	<b>100</b>	<b>11,5</b>

<sup>1)</sup> Die das ganze Jahr 1967 tätig waren; Stand: 31. 3. 1968. — <sup>2)</sup> Ohne Heimarbeiter; Stand: 30. 9. 1967.

## Das veranlagte Vermögen in Baden-Württemberg auf 1. Januar 1966

### — Hauptergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1966 —

#### Vorbemerkungen

In Verbindung mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer auf 1. Januar 1966 wurde wiederum eine Vermögensteuerstatistik als Bundesstatistik durchgeführt. Es war die fünfte Erhebung dieser Art seit Kriegsende. Rechtsgrundlage war das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl I S. 665).

Maßgebend für die Hauptveranlagung waren in erster Linie

- a) das Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung vom 10. Dezember 1965 (BGBl I S. 1861);
- b) die Durchführungsverordnung zum Bewertungsgesetz (BewDV) vom 2. Februar 1935 (RGBl I S. 81) — unter Berücksichtigung einer Reihe von Änderungsvorschriften —;
- c) das Vermögensteuergesetz (VStG) in der Fassung vom 10. Juni 1954 (BGBl I S. 137) — unter Berücksichtigung einer Reihe von Änderungsvorschriften — und
- d) die Vermögensteuer-Durchführungsverordnung (VStDV) in der Fassung vom 19. August 1963 (BGBl I S. 689).

Zu beachten waren außerdem noch die Vermögensteuer-Richtlinien für die Vermögensteuer-Hauptveranlagung 1966 (VStR 1966) vom 26. Juli 1966 (BStBl I S. 794), die Zweifels- und Auslegungsfragen von allgemeiner Bedeutung behandeln, um eine einheitliche Anwendung des Bewertungsrechts und des Vermögensteuerrechts durch die Behörden der Finanzverwaltung sicherzustellen.

#### Begriffe und Aufbau der Vermögensteuer

Die Vermögensteuerstatistik ist auf die Erfassung von Sachverhalten gerichtet, deren Begriffsinhalt durch steuerrechtliche Vorschriften bestimmt ist. Daraus ergeben sich für den im Steuerrecht weniger bewanderten Leser notwendigerweise gewisse Schwierigkeiten in terminologischer Hinsicht. Zum leicht-

teren Verständnis der im folgenden dargestellten Ergebnisse seien daher die Begriffe und der Aufbau der Vermögensteuer kurz erläutert.

Vermögensteuerepflichtig sind sowohl *natürliche* als auch *nichtnatürliche Personen*. Zu den letzteren gehören die folgenden, in § 1 Abs. 1 Nr. 2 VStG erschöpfend aufgezählten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen:

1. Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften);
2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften;
3. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit;
4. sonstige juristische Personen des privaten Rechts;
5. nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen;
6. Kreditanstalten des öffentlichen Rechts;
7. Gewerbebetriebe von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, soweit sie nicht bereits unter Nummer 6 fallen.

Körperschaften des öffentlichen Rechts unterliegen demnach, mit Ausnahme der Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, nicht der Vermögensteuer. Dasselbe gilt für Personengesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Mitunternehmer anzusehen sind sowie für Gemeinschaften des bürgerlichen Rechts. Ihr festgestelltes Vermögen wird anteilmäßig den Beteiligten zugerechnet und bei diesen steuerlich erfaßt.

Neben den Fällen, die für eine Vermögensbesteuerung ausscheiden, weil die Voraussetzung der Steuerpflicht nicht gegeben ist, sind eine Reihe von Steuerpflichtigen durch *persönliche* Befreiung in vollem Umfang von der Besteuerung freigestellt. Als Beispiele seien hier nur die Bundespost, die Bundesbahn und die Bundesbank genannt. Außerdem gibt es eine ganze Reihe von *sachlichen* Befreiungen, durch die bestimmte Wirtschaftsgüter oder bestimmte Teile des Vermögens

steuerfrei bleiben. Beispiele hierfür sind die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften oder die Befreiung der öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen, soweit sie der Pflege des eigentlichen Sparverkehrs dienen. Die wichtigsten Steuerbefreiungen sind in den §§ 3 und 3a VStG enthalten.

Das Vermögensteuerrecht unterscheidet zwischen *unbeschränkter* und *beschränkter* Steuerpflicht. Eine natürliche oder nichtnatürliche Person ist mit ihrem gesamten Vermögen unbeschränkt steuerpflichtig, wenn sie ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt bzw. ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Bundesgebiet oder in Berlin (West) hat. Ist dies nicht der Fall, so unterliegt sie mit ihrem Inlandsvermögen der beschränkten Steuerpflicht.

Das nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes auf den Hauptveranlagungszeitpunkt zu ermittelnde Vermögen setzt sich aus folgenden vier Vermögensarten zusammen:

- a) dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen,
- b) dem Grundvermögen,
- c) dem Betriebsvermögen und
- d) dem Sonstigen Vermögen<sup>1</sup>.

Für die Vermögensarten unter a) bis c) ist jeweils ein sogenannter Einheitswert (spezieller Wert für steuerliche Zwecke) festzustellen. Beim Betriebsvermögen kann dieser Einheitswert auch negativ sein, und zwar dann, wenn die Betriebschulden das betriebliche Rohvermögen übersteigen. Im Unterschied zu den übrigen Vermögensarten, bei denen es sich um Rohvermögenswerte (Werte vor Abzug von Schulden) handelt, stellt das Betriebsvermögen somit einen Reinvermögenswert dar.

Die Summe der vier Vermögensarten<sup>2</sup> wird steuerlich als *Rohvermögen* bezeichnet. Zieht man hiervon die Schulden und sonstigen Abzüge – soweit sie nicht das Betriebsvermögen betreffen – ab, so erhält man die eigentliche Bemessungsgrundlage der Vermögensteuer. Sie ist bei den unbeschränkt Steuerpflichtigen das *Gesamtvermögen*, bei den beschränkt Steuerpflichtigen das *Inlandsvermögen*. Der Wert des Gesamtvermögens (Inlandsvermögen) ist auf volle 1000 DM nach unten abzurunden.

Bei nichtnatürlichen Personen – ausgenommen inländische Kapitalgesellschaften – ist das abgerundete Gesamtvermögen (Inlandsvermögen) zugleich das *steuerpflichtige Vermögen*. Die Vermögensteuer wird jedoch nur erhoben, wenn bei unbeschränkt Steuerpflichtigen das Gesamtvermögen 10 000 DM, bei beschränkt Steuerpflichtigen 2000 DM übersteigt. Unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften unterliegen insofern einer besonderen Regelung, als bei ihnen mindestens ein bestimmter Vermögensbetrag zugrunde zu legen ist. Das *Mindestvermögen* beträgt bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung 20 000 DM (bzw. 5000 DM, wenn sie bereits am Stichtag der DM-Eröffnungsbilanz bestanden haben), bei den übrigen Kapitalgesellschaften 50 000 DM.

Bei unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen sind zur Ermittlung des steuerpflichtigen Vermögens vom abgerundeten Gesamtvermögen noch die Freibeträge nach § 5 VStG abzuziehen. Sie betragen je 20 000 DM für den Steuerpflichtigen, die Ehefrau (wenn beide Ehegatten unbeschränkt steuerpflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben) sowie für jedes Kind, das im Veranlagungszeitpunkt das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Für Kinder über 18 Jahre kann ein entsprechender Freibetrag gewährt werden, wenn sie überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Beruf ausgebildet werden.

Hat der Steuerpflichtige am Stichtag das 60. Lebensjahr vollendet oder ist er voraussichtlich für mehr als drei Jahre erwerbsunfähig und beträgt sein Gesamtvermögen nicht mehr als 100 000 DM (bei zusammenveranlagten Ehegatten 200 000 DM), so sind weitere 5000 DM vom Gesamtvermögen abzuzie-

hen. Dieser Freibetrag erhöht sich auf 25 000 DM, wenn der Steuerpflichtige das 65. Lebensjahr vollendet hat oder voraussichtlich länger als drei Jahre erwerbsunfähig ist und das Gesamtvermögen 100 000 DM (bzw. 200 000 DM) nicht übersteigt sowie die Ansprüche des betreffenden Steuerpflichtigen an Pensionskassen, aus der Sozialversicherung und aus sonstigen Rentenversicherungen (§ 111 Nr. 1 bis 4 und 9 BewG) nicht mehr als 3600 DM betragen. Bei zusammen veranlagten Ehegatten können die beiden Freibeträge jeweils doppelt oder auch nebeneinander abgesetzt werden, wenn bei beiden Ehegatten die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind.

Beschränkt steuerpflichtige natürliche Personen erhalten keine persönlichen Freibeträge. Das abgerundete Inlandsvermögen ist bei ihnen demnach gleich das steuerpflichtige Vermögen. Sie werden jedoch nur dann zur Vermögensteuer herangezogen, wenn das Inlandsvermögen 2000 DM übersteigt.

Die Vermögensteuer beträgt für alle Veranlagten generell 1 % des steuerpflichtigen Vermögens. Der Steuersatz ermäßigt sich auf 0,75 %, soweit das steuerpflichtige Vermögen den Betrag der nach § 31 des Lastenausgleichsgesetzes festgesetzten Vermögensabgabeschuld nicht übersteigt. Die Veranlagung erfolgt grundsätzlich für einen Zeitraum von drei Kalenderjahren (Hauptveranlagungszeitraum), wobei die Verhältnisse zu Beginn dieses Zeitraumes (Hauptveranlagungszeitpunkt) maßgebend sind.

#### Methodik und Aussagefähigkeit der Erhebung

Die Vermögensteuerstatistik ist eine Sekundärstatistik, deren Aufbereitung total erfolgt. Als Erhebungsunterlagen dienten die anonymen Durchschriften (Statistische Blätter) der – auch nur vorläufigen – Steuerbescheide Vm 7/66 und Vm 11/66.

Die Statistik umfaßt alle *veranlagten* Vermögensteuerpflichtigen. Nicht enthalten sind danach Fälle, deren abgerundetes Gesamtvermögen (Inlandsvermögen) folgende Wertgrenzen nicht überschritten hat (*nv-Fälle*) – auch wenn sie in den Veranlagungslisten der Finanzämter geführt werden –:

- a) bei unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, wenn sie allein veranlagt werden, 20 000 DM, wenn sie mit anderen Personen (Ehegatte, Kinder unter 18 Jahren) zusammen veranlagt werden, ein der Zahl der zusammen veranlagten Personen entsprechendes Vielfaches von 20 000 DM;
- b) bei unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen – ausgenommen Kapitalgesellschaften – 10 000 DM;
- c) bei beschränkt Steuerpflichtigen 2000 DM.

Unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften, deren abgerundetes Gesamtvermögen 10 000 DM nicht überschreitet oder negativ ist, wurden als Mindestbesteuerungsfälle erfaßt.

Keine Statistischen Blätter waren zu fertigen bei endgültigen nach vorangegangenen vorläufigen Veranlagungen, bei Berichtigungsveranlagungen und bei Neu- oder Nachveranlagungen auf einen späteren Zeitpunkt als den Hauptveranlagungszeitpunkt.

Zu beachten ist, daß sich der Begriff Steuerpflichtiger auf den veranlagten Steuerfall bezieht. Da für unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen das Prinzip der Haushaltsbesteuerung gilt (Zusammenveranlagung von Ehegatten und deren Kinder unter 18 Jahren), ist hier die Zahl der Steuerpflichtigen nicht gleichbedeutend mit der tatsächlichen Zahl der steuerpflichtigen Personen.

Dem Vermögensteuerrecht entsprechend wird bei den unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen zwischen *Steuerbefreiten* und *Steuerbelasteten* unterschieden. Als Steuerbefreite werden Veranlagte bezeichnet, bei denen nach Kürzung des Gesamtvermögens um Freibeträge für Kinder über 18 Jahre oder/und wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit kein steuerpflichtiges Vermögen verbleibt. Der Begriff Steuerbelasteter bedarf keiner besonderen Erläuterung.

<sup>1</sup> In der Hauptsache Kapitalvermögen, wie Kapitalforderungen, Anteile an Kapitalgesellschaften, festverzinsliche Wertpapiere u. dgl.

<sup>2</sup> Nichtnatürliche Personen haben – mit wenigen Ausnahmen – nur Betriebsvermögen.

Die Vermögensteuerstatistik hat primär die Aufgabe, steuerpolitisch relevante Ergebnisse zu liefern<sup>3</sup>. Darüber hinaus ist sie aber auch Vermögenstatistik, wenn auch ihre Aussagefähigkeit in dieser Richtung in mehrfacher Hinsicht stark eingeschränkt ist. So werden drei Personengruppen steuerlich überhaupt nicht erfaßt, nämlich die Körperschaften des öffentlichen Rechts (mit Ausnahme ihrer Gewerbebetriebe sowie der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten), die von der Vermögensteuer-befreiten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen sowie das große Heer derjenigen Steuerpflichtigen, die infolge der relativ hohen persönlichen Freibeträge bzw. wegen der Freigrenzen nicht veranlagt werden. Außer den Vermögenswerten dieser Fälle fehlt bei den Veranlagungen eine Reihe von Vermögensteilen und Wirtschaftsgütern, die ausdrücklich von der Besteuerung ausgenommen sind. Schließlich ist zu beachten, daß die erfaßten Vermögenswerte steuerliche Werte darstellen, die den realen Werten vielfach nicht entsprechen. Dies trifft gegenwärtig insbesondere beim Grundbesitz zu, für dessen Bewertung noch die Wertverhältnisse vom 1. Januar 1935 maßgebend sind<sup>4</sup>.

#### Gesamtergebnisse

In Baden-Württemberg wurden auf 1. Januar 1966 insgesamt 89 335 veranlagte Vermögensteuerpflichtige ermittelt;

<sup>3</sup> Vgl. Herrmann, Kurt A., Vermögenstatistik. Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Bd. 11 (1961), S. 151.

<sup>4</sup> Eine Neubewertung des Grundbesitzes auf 1. 1. 1964 ist zur Zeit im Gang. Die neuen Werte werden jedoch voraussichtlich frühestens bei der Vermögensteuer-Hauptveranlagung 1972 zum Ansatz gelangen.

Tabelle 1 Die vermögensteuerpflichtigen Personen am 1. Januar 1966

Art der Steuerpflicht	Steuerpflichtige	Unabgerundetes Gesamtvermögen (Inlandsvermögen)	Steuerpflichtiges Vermögen		Jahressteuerschuld
			insgesamt	darunter mit 0,75 % besteuert	
Natürliche Personen .....	79 232	19 341,9	15 861,7	1 245,7	155 457
Unbeschränkt Steuerpflichtige.....	75 808	19 122,3	15 643,9	1 211,5	153 369
Steuerbelastete .....	70 543	18 874,8	15 643,9	1 211,5	153 369
Steuerbefreite .....	5 265	247,5	—	—	—
Beschränkt Steuerpflichtige	3 424	219,6	217,8	34,2	2 088
Nichtnatürliche Personen .	10 103	13 560,4	13 594,4	1 208,3	131 724
Unbeschränkt Steuerpflichtige.....	9 978	13 404,5	13 438,5	1 188,1	130 216
darunter					
Mindestbesteuerungsfälle	2 538	13,2	48,3	2,0	477
Beschränkt Steuerpflichtige	125	155,9	155,9	20,2	1 508
Insgesamt .....	89 335	32 902,3	29 456,1	2 454,0	287 181
Unbeschränkt Steuerpflichtige.....	85 786	32 526,8	29 082,4	2 399,6	283 585
Beschränkt Steuerpflichtige	3 549	375,5	373,7	54,4	3 596
Dagegen 1963 insgesamt .	80 636	25 512,3	22 434,5	2 392,2	218 260
Unbeschränkt Steuerpflichtige.....	76 891	25 117,7	22 042,0	2 335,8	214 481
Beschränkt Steuerpflichtige	3 745	394,6	392,5	56,4	3 779

Tabelle 2

Die vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen am 1. Januar 1966

Vermögensgruppe <sup>1)</sup> von ... bis unter ... DM Überwiegende Vermögensart	Land- und forstwirtschaftliches Vermögen		Grundvermögen		Betriebsvermögen <sup>2)</sup>		Sonstiges Vermögen		Rohvermögen <sup>3)</sup>		Schulden und sonstige Abzüge	
	Fälle	Mill. DM	Fälle	Mill. DM	Fälle	Mill. DM	Fälle	Mill. DM	Steuerpflichtige	Mill. DM	Steuerpflichtige	Mill. DM
<b>Steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige</b>												
unter 30 000	534	2,9	1 266	26,1	902	21,3	1 213	22,9	2 176	73,0	1 406	16,1
30 000–40 000	743	3,3	1 859	42,2	1 212	35,9	2 079	50,1	3 112	131,1	1 988	22,4
40 000–50 000	1 223	6,1	2 715	69,8	2 169	83,4	2 701	80,7	4 237	239,8	2 966	47,3
50 000–70 000	2 916	12,7	6 477	184,7	5 321	262,2	6 310	244,9	9 494	703,3	6 986	133,6
70 000–100 000	4 052	17,1	8 935	285,5	8 177	551,7	8 715	440,4	12 576	1 292,1	9 807	229,9
100 000–250 000	8 130	40,7	18 399	703,5	17 446	2 102,5	18 881	1 668,8	24 460	4 509,9	20 766	737,0
250 000–500 000	2 706	20,1	6 629	338,3	6 048	1 644,8	7 094	1 313,2	8 122	3 313,4	7 393	514,3
500 000–1 Mill.	1 292	21,9	3 134	198,1	2 725	1 518,8	3 392	1 212,7	3 627	2 947,9	3 417	438,8
1 Mill.–2,5 Mill.	724	29,5	1 671	154,1	1 457	1 700,0	1 834	1 449,2	1 902	3 327,7	1 854	483,4
2,5 Mill.–5 Mill.	251	23,8	518	77,4	408	987,7	550	1 126,2	554	2 212,9	543	305,1
5 Mill.–10 Mill.	96	21,4	180	34,4	155	691,2	197	820,5	198	1 561,2	195	214,7
10 Mill. und mehr	40	53,9	75	26,8	65	848,4	85	1 015,3	85	1 944,1	85	239,0
Insgesamt .....	22 707	253,4	51 858	2 140,9	46 085	10 447,9	53 051	9 444,9	70 543	22 256,4	57 406	3 381,6
Dagegen 1963 .....	20 308	253,7	43 591	1 753,4	40 259	8 257,8	40 976	7 949,0	60 131	18 192,6	49 851	3 075,8
<b>Steuerbefreite unbeschränkt Steuerpflichtige</b>												
Insgesamt .....	1 963	10,0	4 170	132,9	2 382	93,7	3 121	88,5	5 265	324,2	3 794	76,7
Dagegen 1963 .....	3 408	23,4	6 581	197,1	4 800	210,0	4 161	114,1	8 615	543,1	6 626	127,5
<b>Unbeschränkt Steuerpflichtige (Steuerbelastete und Steuerbefreite)</b>												
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen .....	615	110,4	323	9,4	116	17,3	328	37,5	615	174,4	530	55,6
Grundvermögen .....	3 650	11,4	10 131	696,4	3 697	123,5	6 435	185,4	10 131	1 015,0	8 373	261,3
Betriebsvermögen .....	12 992	57,6	25 138	826,8	35 429	9 561,9	19 776	1 485,2	35 429	11 931,6	31 560	2 032,8
Sonstiges Vermögen .....	7 413	84,0	20 436	741,2	9 225	838,9	29 633	7 825,3	29 633	9 459,6	20 737	1 108,6
Insgesamt .....	24 670	263,4	56 028	2 273,8	48 467	10 541,6	56 172	9 533,4	75 808	22 580,6	61 200	3 458,3
Dagegen 1963 .....	23 716	277,1	50 172	1 950,5	45 059	8 467,8	45 137	8 063,1	68 746	18 735,7	56 477	3 203,3
<b>Beschränkt Steuerpflichtige</b>												
Insgesamt .....	733	3,1	2 578	49,1	734	197,1	158	7,7	3 424	257,0	1 919	37,4
Dagegen 1963 .....	828	4,1	2 765	50,4	714	157,4	178	10,4	3 623	222,2	2 147	41,7
<b>Unbeschränkt und beschränkt Steuerpflichtige</b>												
Insgesamt .....	25 403	266,5	58 606	2 322,9	49 201	10 738,7	56 330	9 541,1	79 232	22 837,6	63 119	3 495,7
Dagegen 1963 .....	24 544	281,2	52 937	2 000,9	45 773	8 625,2	45 315	8 073,5	72 369	18 957,9	58 624	3 245,0

<sup>1)</sup> Gegliedert nach der Höhe des unabgerundeten Gesamtvermögens. — <sup>2)</sup> Ohne negatives Betriebsvermögen. — <sup>3)</sup> Differenz zur Summe der Werte der vier

das sind 8699 oder 10,8 % mehr als bei der vorangegangenen Hauptveranlagung 1963 (vgl. Tabelle 1). Die Hauptmasse bildeten die natürlichen Personen mit 79 232 Veranlagungsfällen (= 88,7 %). Sie verfügten allerdings nur über knapp drei Fünftel des Gesamtvermögens (Inlandsvermögens) in Höhe von 32,90 Mrd. DM. Die übrigen zwei Fünftel entfielen auf die nichtnatürlichen Personen, die mit 10 103 Fällen lediglich 11,3 % aller Steuerpflichtigen ausmachten.

Beim steuerpflichtigen Vermögen in Höhe von 29,46 Mrd. DM verlagert sich das Gewicht noch stärker zu den nichtnatürlichen Personen. Durch die Kürzung des Gesamtvermögens um die persönlichen Freibeträge der unbeschränkt Steuerpflichtigen (§ 5 VStG) sowie den Wegfall der Steuerbefreiten, betrug der Anteil der natürlichen Personen am steuerpflichtigen Vermögen noch 15,86 Mrd. DM (= 53,8 %). Dagegen war das steuerpflichtige Vermögen bei den nichtnatürlichen Personen mit 13,59 Mrd. DM (= 46,2 %) durch die 2538 Mindestbesteuerungsfälle etwas höher als das Gesamtvermögen. 1963 betrugen die prozentualen Anteile noch 56,2 % bzw. 43,8 %.

Fast 92 % des steuerpflichtigen Vermögens wurde mit 1 % besteuert, der Rest unterlag dem ermäßigten Steuersatz von 0,75 %. Die daraus resultierende Jahressteuerschuld belief sich auf 287,2 Mill. DM, was einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 0,97 % entspricht.

Im Vergleich mit 1963 ergeben sich für die einzelnen Ergebnisse wiederum erhebliche Zuwachsraten. Bei einer Zunahme der Steuerpflichtigen um 10,8 % erhöhte sich das Gesamtver-

mögen (Inlandsvermögen) um 29,0 %, das steuerpflichtige Vermögen um 31,3 % und die Jahressteuerschuld um 31,6 %. Die Zuwachsraten der nichtnatürlichen Personen lagen dabei wesentlich über denen der natürlichen Personen.

Die beschränkt Steuerpflichtigen spielten eine untergeordnete Rolle. Zwar wurden bei den natürlichen Personen immerhin 3424 (1963: 3623) Fälle ermittelt; mit 217,8 (178,5) Mill. DM betrug ihr Anteil am steuerpflichtigen Vermögen der natürlichen Personen jedoch nur 1,4 (1,4) %. Bei den nichtnatürlichen Personen ist die Zahl der beschränkt Steuerpflichtigen gegenüber 1963 annähernd gleichgeblieben (125 gegenüber 122); ihr Anteil am steuerpflichtigen Vermögen ging von 2,2 % auf 1,1 % zurück.

#### Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen

Das aus den vier Vermögensarten bestehende Rohvermögen der 75 808 unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen belief sich auf insgesamt 22,58 Mrd. DM, das sind je Steuerpflichtigen durchschnittlich 297 866 DM (1963: 272 536 DM). Verglichen mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung hat sich die Zahl der Steuerpflichtigen um 10,3 % und das Rohvermögen um 20,5 % erhöht.

Nahezu drei Viertel aller Veranlagten verfügten über Sonstiges Vermögen, fast ebenso viele, nämlich 73,9 % über Grundvermögen, 63,9 % hatten Betriebsvermögen und 32,5 % land- und forstwirtschaftliches Vermögen (vgl. Tabelle 2).

Faßt man die wertmäßigen Beiträge ins Auge, so ergibt sich ein anderes Bild. An erster Stelle steht hier das Betriebsvermögen mit 10,54 Mrd. DM, gefolgt vom Sonstigen Vermögen mit 9,53 Mrd. DM. Beide Vermögensarten machten zusammen 88,8 % der Summe der Werte der Vermögensarten aus. Von den restlichen 11,2 % entfielen 2,27 Mrd. DM auf das Grundvermögen und 263,4 Mill. DM auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen. Die Summe der Werte der Vermögensarten übersteigt das Rohvermögen um 31,6 Mill. DM. Es handelt sich bei dieser Differenz um die erst beim Rohvermögen berücksichtigten negativen Einheitswerte des Betriebsvermögens von 401 Steuerpflichtigen (vgl. auch Schaubild auf der Titelseite).

Das dargestellte Bild der Vermögenstruktur bedarf allerdings in zweifacher Hinsicht einer Berichtigung. Wie bereits erwähnt, muß berücksichtigt werden, daß die Einheitswerte der land- und forstwirtschaftlichen Vermögen sowie des Grundvermögens immer noch auf den Wertverhältnissen vom 1. Januar 1935 basieren. Diese Erstarrung der Werte bewirkt, daß die absoluten und relativen Anteile des Grundbesitzes am Rohvermögen gegenüber den Anteilen der übrigen Vermögensarten viel zu niedrig sind. Beim Betriebsvermögen ist zu beachten, daß es sich hier – im Unterschied zu den übrigen Vermögensarten – um Reinvermögenswerte handelt. Der Anteil am Rohvermögen wird daher vergleichsweise ebenfalls zu niedrig ausgewiesen.

In der Zusammensetzung des Vermögens ist seit 1960 eine bemerkenswerte Verschiebung eingetreten. Während der prozentuale Anteil des Betriebsvermögens von 1957 auf 1960 noch zugunsten des Sonstigen Vermögens zurückging, setzte danach eine Entwicklung in umgekehrter Richtung ein. Hatte der Anteil des Betriebsvermögens 1960 noch rund 42 Prozent betragen, so stieg er 1963 auf 45 Prozent und erreichte 1966 annähernd 47 Prozent. Im selben Zeitraum verringerte sich der Anteil des Sonstigen Vermögens von fast 45 Prozent über 43 Prozent auf 42 Prozent.

Die gegenläufige Bewegung hat insbesondere zwei Ursachen. Einerseits spiegelt sie die zunehmende Investitionstätigkeit der Wirtschaft wider (von der Kreditseite her unterstützt durch eine Politik des leichten Geldes), zum anderen machen sich beim Sonstigen Vermögen, das 1966 zu mehr als der Hälfte aus Anteilen an Kapitalgesellschaften bestand, die seit der Hauptveranlagung 1960 erheblich zurückgegangenen Aktienkurse bemerkbar.

nach den wichtigsten Merkmalen

Darunter Ausgleichsabgaben nach § 209 LAG		Unabge- rundetes Gesamt- vermögen	Gesamt- betrag der Freibe- träge nach § 5 VStG	Steuerpflichtiges Vermögen		Jahres- steuer- schuld
				insgesamt	darunter mit 0,75 % besteuert	
Fälle	Mill. DM		Mill. DM			1000 DM
598	3,3	56,9	46,4	9,5	2,6	89
822	4,7	108,7	69,0	38,2	8,8	359
1 185	7,4	192,5	126,1	64,3	12,1	613
2 877	20,3	569,7	349,2	216,0	38,9	2 060
3 831	31,0	1 062,2	581,1	474,9	68,1	4 577
8 837	106,3	3 772,9	1 292,1	2 468,8	243,6	24 073
3 911	82,5	2 799,1	404,4	2 390,7	182,6	23 445
2 058	82,2	2 509,1	185,5	2 321,8	173,2	22 768
1 256	98,9	2 844,3	98,7	2 744,7	201,3	26 941
380	50,1	1 907,8	28,8	1 878,8	107,9	18 516
139	37,2	1 346,5	10,1	1 336,3	86,2	13 145
65	38,9	1 705,1	5,2	1 699,9	86,2	16 783
25 959	562,8	18 874,8	3 196,6	15 643,9	1 211,5	153 369
28 466	666,5	15 116,8	2 657,4	12 430,0	1 256,0	121 144
2 221	17,4	247,5	309,2	—	—	—
4 252	35,2	415,6	540,8	—	—	—
440	13,6	118,8	26,0	94,3	32,5	858
4 793	47,8	753,7	435,6	340,4	85,3	3 188
14 913	371,0	9 898,8	1 810,9	8 090,8	703,5	79 134
8 034	147,8	8 351,0	1 233,3	7 118,4	390,2	70 189
28 180	580,2	19 122,3	3 505,8	15 643,9	1 211,5	153 369
32 718	701,7	15 532,4	3 198,2	12 430,0	1 256,0	121 144
1 179	14,0	219,6	—	217,8	34,2	2 088
1 557	17,1	180,5	—	178,5	34,5	1 694
29 359	594,2	19 341,9	3 505,8	15 861,7	1 245,7	155 457
34 275	718,8	15 712,9	3 198,2	12 608,5	1 290,5	122 838

Vermögensarten ist auf Minusbeträge beim Betriebsvermögen zurückzuführen.

Tabelle 3 **Zusammensetzung des Vermögens  
der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1966**

Vermögensart	Fälle	Betrag			Veränderungen in % 1966 gegen 1963	
		Mill. DM	%	je Fall in DM	Fälle	Betrag
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	24 670	263,4	1,2	10 675	+ 4,0	- 4,9
Grundvermögen	56 028	2 273,8	10,0	40 584	+ 11,7	+ 16,6
Betriebsvermögen <sup>1)</sup>	48 467	10 541,6	46,6	217 499	+ 7,6	+ 24,5
Sonstiges Vermögen	56 172	9 533,4	42,2	169 719	+ 24,4	+ 18,2
<b>Insgesamt</b>	<b>185 337</b>	<b>22 612,2</b>	<b>100</b>	<b>122 006</b>	<b>+ 13,0</b>	<b>+ 20,5</b>
Rohvermögen	75 808 <sup>2)</sup>	22 580,6	—	297 866	+ 10,3	+ 20,5

<sup>1)</sup> Ausschließlich 401 Fälle mit einem negativen Betriebsvermögen in Höhe von insgesamt 31,6 Mill. DM (beim Rohvermögen abgesetzt). — <sup>2)</sup> Steuerpflichtige.

Die prozentualen Anteile des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens sowie des Grundvermögens weisen wegen der Erstattung der Einheitswerte weiterhin eine rückläufige Tendenz auf.

Zieht man vom Rohvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen die Schulden und sonstigen Abzüge in Höhe von 3,46 Mrd. DM ab, so verbleibt für 1966 ein Gesamtvermögen von 19,12 Mrd. DM (1963: 15,53 Mrd. DM). Diese Zuwachsrate war mit 23,1% höher als die des Rohvermögens (+ 20,5%), da die Abzugsposten gegenüber 1963 nur um 8,0% gestiegen sind. Damit hat sich die kräftige Aufwärtsbewegung des steuerlichen Gesamtvermögens, die mit Einschränkungen auch die Entwicklung der allgemeinen Vermögensbildung widerspiegelt, weiter fortgesetzt, wenngleich die Steigerungsraten früherer Jahre nicht mehr erreicht wurden.

Die Zahl der Steuerpflichtigen, die Schulden und sonstige Abzüge geltend machte, belief sich 1966 auf 61 200; das waren 80,7% der veranlagten natürlichen Personen, gegenüber 82,2% im Vergleichsjahr. Rückläufig war auch die Schuldenlast, bezogen auf das Rohvermögen insgesamt. Während die Passivposten 1963 noch 17,1% des Rohvermögens überdeckten, waren es 1966 nur noch 15,3%.

Nach Kürzung des abgerundeten Gesamtvermögens um die Freibeträge nach § 5 VStG ergab sich für die 70 543 Steuerbelasteten ein steuerpflichtiges Vermögen von insgesamt 15,64 Mrd. DM. Verglichen mit den Ergebnissen von 1963 hat die Zahl der Steuerbelasteten um 17,3%, das steuerpflichtige Vermögen um 25,9% zugenommen. Bei den Steuerbefreiten war dagegen wiederum ein starker Rückgang zu verzeichnen, nämlich von 8615 auf 5265 Fälle (- 38,9%). Die Summe ihrer Freibeträge überstieg das Gesamtvermögen um rund 60 Mill. DM.

Die Gesamtsumme der abgesetzten Freibeträge belief sich 1966 auf 3,51 Mrd. DM und hat damit eine Steigerung um 9,6% erfahren. Den Hauptteil in Höhe von 3,20 Mrd. DM

Tabelle 4 **Freibeträge nach § 5 VStG  
der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen**

Freibeträge	Fälle	Betrag		
		Anzahl	Mill. DM	1966 gegen 1963 in %
Für den Steuerpflichtigen	75 808	1 516,2	43,2	+ 10,3
Für die Ehefrau	43 176	863,5	24,6	+ 11,6
Für Kinder unter 18 Jahren	30 009	600,2	17,1	+ 9,6
Für Kinder ab 18 Jahren	6 052	121,0	3,5	
Wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit				
5 000 DM	10 873	54,4	1,6	+ 15,2
10 000 DM	3 464	34,6	1,0	+ 21,2
25 000 DM	6 012	150,3	4,3	- 5,0
30 000 DM	1 755	52,6	1,5	+ 14,4
50 000 DM	2 259	113,0	3,2	+ 1,5
<b>Insgesamt</b>	<b>179 408</b>	<b>3 505,8</b>	<b>100</b>	<b>+ 9,6</b>

(= 91,2%) nahmen hierbei die Steuerbelasteten in Anspruch; auf die Steuerbefreiten entfielen nur 309 Mill. DM. Im Hinblick auf das Gewicht der einzelnen Freibetragsarten (vgl. Tabelle 4) haben sich nur kleine Verschiebungen ergeben. Nach wie vor stehen die Freibeträge für den Steuerpflichtigen, die Ehefrau und die Kinder an erster Stelle. Mit 3,10 Mrd. DM betrug ihr Anteil 88,4% (1963: 87,8%). Die Freibeträge für Kinder wurden 1966 erstmals getrennt für Kinder unter und ab 18 Jahren nachgewiesen. Die Unterscheidung ist - wie bereits dargelegt - für die Zusammenveranlagung von Bedeutung. Erwartungsgemäß wurde der überwiegende Teil der Kinderfreibeträge für Kinder unter 18 Jahren gewährt.

Aus dem steuerpflichtigen Vermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, das mit 15,64 Mrd. DM rund 53% des insgesamt ermittelten Vermögens ausmachte, errechnete sich 1966 eine Jahressteuerschuld von 153,4 Mill. DM, das waren 32,2 Mill. DM oder 26,6% mehr als bei der vorangegangenen Hauptveranlagung. Der dem ermäßigten Steuersatz von 0,75% unterliegende Teil des steuerpflichtigen Vermögens hat weiter an Gewicht verloren. Er ging nicht nur relativ, sondern auch absolut zurück, und zwar von 1,26 Mrd. DM (= 10,1%) auf 1,21 Mrd. DM (= 7,7%).

Einen aufschlußreichen Einblick in die Vermögensverteilung bietet die Gliederung der Steuerpflichtigen und ihres Gesamtvermögens nach Vermögensgruppen. Aus der Schichtung ist ersichtlich, daß 1966 mehr als drei Fünftel (63,8%) der Steuerpflichtigen den mittleren Vermögensgruppen von 50 000 bis unter 250 000 DM angehörten; am Gesamtvermögen waren sie dagegen nur mit knapp drei Zehntel (28,9%) beteiligt. Annähernd sieben Zehntel (68,6%) des Gesamtvermögens entfielen auf die Steuerpflichtigen der Größenklassen ab 250 000 DM, deren zahlenmäßiger Anteil nicht ganz ein Fünftel (19,1%) betrug. Die Vermögenskonzentration tritt noch deutlicher zutage, wenn man die Größenklassen ab 1 Mill. DM ins Auge faßt. Nur 3,6% aller Steuerpflichtigen gehörten zu den Vermögensmillionären<sup>5</sup>, jedoch verfügte dieser relativ kleine Personenkreis über zwei Fünftel (40,8%) des veranlagten Gesamtvermögens. Demgegenüber entfielen auf die Steuerpflichtigen der Größenklassen bis unter 50 000 DM, die immerhin mehr als ein Sechstel der Steuerpflichtigen ausmachten, nur 2,5% des Gesamtvermögens.

Stellt man die Vermögensschichtungen 1963 und 1966 gegenüber (vgl. Tabelle 5), so zeigt sich, daß in den Gruppen bis unter 70 000 DM sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen als auch das Gesamtvermögen zurückgegangen ist, während alle anderen Größenklassen starke Zuwachsraten zu verzeichnen haben. Daraus ist zu schließen, daß eine Reihe von Steuerpflichtigen - wie bereits in den vorangegangenen Vergleichszeiträumen - von den unteren in höhere Größenklassen aufgerückt ist. Bei den Millionären vollzog sich die Entwicklung wiederum in „normalen“ Rahmen. Die Zahl hat gegenüber 1963 um 29,3%, das Gesamtvermögen um 24,7% zugenommen (1960/63: + 39,6% bzw. + 37,7%). Die extrem hohen Steigerungsraten in den Jahren vor 1960 - im Vergleichszeitraum 1957/60 beispielsweise erhöhte sich die Zahl der Millionäre um 136,3%, ihr Gesamtvermögen sogar um 177,1% - gehören damit wohl endgültig der Vergangenheit an.

Die zeitliche Entwicklung der Vermögensverteilung läßt sich sehr anschaulich mit Hilfe von „Lorenzkurven“ darstellen (Schaubild S. 73). Jeder beliebige Punkt auf einer solchen Kurve gibt an, über wieviel Prozent des Gesamtvermögens ein bestimmter Prozentsatz der Steuerpflichtigen verfügt (oder umgekehrt, wieviel Prozent der Steuerpflichtigen auf einen bestimmten Prozentsatz des Gesamtvermögens entfallen). Da die vom Nullpunkt ausgehende Diagonale die Linie völlig gleichmäßiger Vermögensverteilung darstellt, ergibt sich im Verhältnis der Fläche, die von der Diagonalen und der Kurve umschlossen wird, zur Fläche zwischen der Diagonalen und der beiden Achsen ein Maß für den Grad der

<sup>5</sup> Vgl. Die Vermögensmillionäre in Baden-Württemberg, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 12/1968, S. 351 ff.

Tabelle 5 Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1963 und 1966 nach Vermögensgruppen

Vermögensgruppe <sup>1)</sup> von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige			Unabgerundetes Gesamtvermögen		
	1963	1966	1966 gegen 1963 in %	1963	1966	1966 gegen 1963 in %
	Anzahl			Mill. DM		
unter 30 000	4 519	3 294	- 27,1	115,5	84,5	- 26,8
30 000- 40 000	4 294	3 904	- 9,1	149,0	136,5	- 8,4
40 000- 50 000	6 514	5 744	- 11,8	293,7	259,5	- 11,6
50 000- 70 000	11 296	10 690	- 5,4	673,1	641,2	- 4,7
70 000-100 000	11 753	13 197	+ 12,3	986,9	1 112,3	+ 12,7
100 000-250 000	19 156	24 491	+ 27,9	2 936,0	3 776,4	+ 28,6
250 000-500 000	6 238	8 122	+ 30,2	2 152,7	2 799,1	+ 30,0
500 000- 1 Mill.	2 858	3 627	+ 26,9	1 967,7	2 509,1	+ 27,5
1 Mill. und mehr	2 118	2 739	+ 29,3	6 257,8	7 803,7	+ 24,7
davon						
1 Mill.-2,5 Mill.	1 481	1 902	+ 28,4	2 222,4	2 844,3	+ 28,0
2,5 Mill.-5 Mill.	432	554	+ 28,2	1 480,2	1 907,8	+ 28,9
5 Mill.-10 Mill.	136	198	+ 45,6	894,6	1 346,5	+ 50,5
10 Mill. und mehr	69	85	+ 23,2	1 660,6	1 705,1	+ 2,7
<b>Insgesamt</b>	<b>68 746</b>	<b>75 808</b>	<b>+ 10,3</b>	<b>15 532,4</b>	<b>19 122,3</b>	<b>+ 23,1</b>

<sup>1)</sup> Gegliedert nach der Höhe des unabgerundeten Gesamtvermögens.

Vermögenskonzentration. Die Fläche zwischen der Diagonalen und der Kurve wird um so größer, je ungleichmäßiger die Verteilung ist.

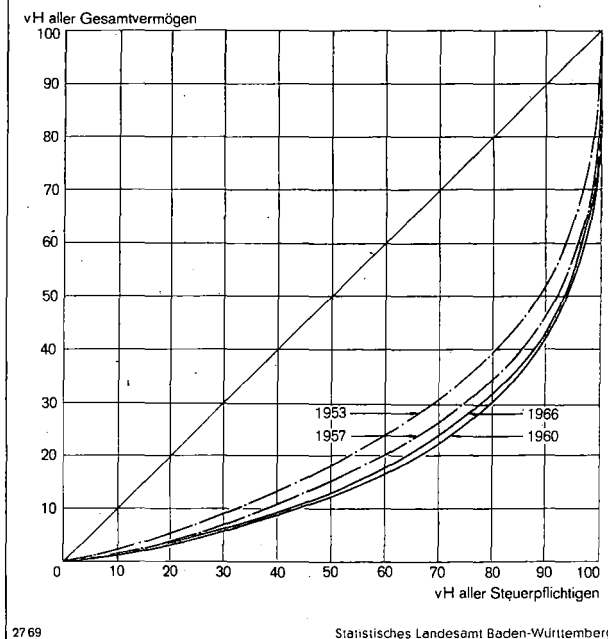
Wie aus dem *Schaubild* hervorgeht, hat die Konzentration von 1953 bis 1960 zugenommen (in erster Linie bedingt durch die erwähnte Entwicklung bei den Millionären), sich dann aber wieder etwas verringert (1966). Der Rückgang ist bereits 1963 erkennbar; die entsprechende Kurve weicht jedoch nur geringfügig von der für 1960 ab, so daß auf die Einzeichnung verzichtet wurde. Zu beachten ist, daß 1953 und 1957 in den Vermögensgruppen bis unter 40 000 DM ein erheblich größerer Personenkreis erfaßt wurde als ab 1960 -, da die persönlichen Freibeträge noch niedriger waren (je 10 000 DM für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau sowie 5000 DM für jedes Kind). Die betreffenden Größenklassen waren dementsprechend wesentlich stärker besetzt, als dies der Fall gewesen wäre, wenn bereits die einheitlichen Freibeträge von je 20 000 DM gegolten hätten. Dies hat zur Folge, daß der Konzentrationsgrad 1953 und 1957 im Vergleich zu 1960 und den folgenden Jahren etwas überhöht ist. Die Entwicklungstendenz erfährt dadurch jedoch keine Veränderung.

Interessante Aspekte bietet auch die regionale Gliederung der Ergebnisse (vgl. *Tabelle 6*). Hierbei darf allerdings nicht übersehen werden, daß für die Veranlagung zur Vermögenssteuer das Wohnsitzfinanzamt des Steuerpflichtigen zuständig ist und daher von der kreisweisen Gliederung nicht ohne weiteres auf die Belegenheit der Wirtschaftsgüter geschlossen werden kann. Die möglichen regionalen Verschiebungen dürften sich jedoch bei den natürlichen Personen in verhältnismäßig engen Grenzen halten.

Von den insgesamt 75 808 Veranlagten hatten allein 43,0 % ihren Wohnsitz in Nordwürttemberg; ihr Anteil am Gesamtvermögen betrug 46,6 %. Mit 273 153 DM wurde für diesen Regierungsbezirk das höchste durchschnittliche Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen ermittelt (Landesdurchschnitt: 252 247 DM), was in erster Linie dadurch bedingt ist, daß hier annähernd die Hälfte der insgesamt 2739 Vermögensmillionäre Baden-Württembergs mit einem Gesamtvermögen von 4,01 Mrd. DM ansässig war. Für Nordbaden belief sich der betreffende Durchschnittswert auf 248 888 DM, für Südwürttemberg-Hohenzollern auf 236 768 DM und für Südbaden auf 223 084 DM. Am Gesamtvermögen waren diese drei Regierungsbezirke mit 19,4 %, 17,5 % und 16,5 % beteiligt.

Die Zusammensetzung des Vermögens weist im regionalen Vergleich erhebliche Unterschiede auf. Das land- und forstwirtschaftliche Vermögen erreichte in Südwürttemberg-Hohenzollern mit 2,4 % den durchschnittlich höchsten prozentualen Anteil an der Summe der vier Vermögensarten; die Streuung

Verteilung des Gesamtvermögens der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1953, 1957, 1960 und 1966



des entsprechenden Anteils in den Kreisen reichte dabei von 0,2 % (Reutlingen) bis 15,7 % (Sigmaringen). Beim Grundvermögen wurde die höchste Quote für Nordwürttemberg ermittelt (10,6 %). Über dem Durchschnitt lagen hier außer der Landeshauptstadt (13,5 %), der Stadt- und Landkreis Heilbronn (jeweils 11,0 %) sowie die Landkreise Ludwigsburg (11,4 %) und Waiblingen (12,1 %). Den mit Abstand höchsten Betriebsvermögensanteil wies Südwürttemberg-Hohenzollern auf (55,4 %). Hier ragte besonders der Landkreis Balingen heraus, wo das Betriebsvermögen fast drei Viertel der Summe der Vermögensarten ausmachte. Nordbaden hatte den höchsten Anteil des Sonstigen Vermögens zu verzeichnen (47,9 %). Über dem Durchschnitt lagen die Stadtkreise Karlsruhe (51,9 %), Heidelberg (64,4 %) und Mannheim (53,3 %).

#### Unbeschränkt steuerpflichtige nichtnatürliche Personen

Das Vermögen der nichtnatürlichen Personen besteht in der Regel nur aus Betriebsvermögen. In dem hier gebrauchten Sinne ist Betriebsvermögen der Einheitswert nach Kürzung um die steuerfreien Vermögensteile gemäß §§ 117 BewG (Vergünstigung für Versorgungsunternehmen) und 3a VStG. Das Gesamtvermögen, das auf volle 1000 DM nach unten abgerundet zugleich das steuerpflichtige Vermögen darstellt, ergibt sich nach Abzug der Vermögensabgabe und des Freibetrags nach § 9a VStG (Freibetrag für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern) vom Betriebsvermögen. Bei nichtnatürlichen Personen, die auch Vermögen aus anderen Vermögensarten hatten<sup>6</sup>, wurde als Vergleichswert zum Betriebsvermögen das unabgerundete Gesamtvermögen vor Abzug der Lastenausgleichsabgaben sowie des Freibetrags nach § 9a VStG zugrunde gelegt.

Auf 1. Januar 1966 wurden in Baden-Württemberg 9978 unbeschränkt steuerpflichtige nichtnatürliche Personen ermittelt; ihr Betriebsvermögen belief sich auf 13,99 Mrd. DM. Darunter befanden sich 2538 Kapitalgesellschaften, die der Mindestbesteuerung unterlagen. Das veranlagte Mindestvermögen betrug 48,3 Mill. DM. Soweit bei diesen Steuerpflichtigen bereits das Betriebsvermögen negativ war, wurden sie beim Betriebsvermögen und beim Gesamtvermögen mit 0 DM angesetzt. 1966 gab es 1182 derartige Fälle mit einem

<sup>6</sup> 1966 waren dies 117 unbeschränkt Steuerpflichtige.

Tabelle 6

**Die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen in den Stadt- und Landkreisen am 1. Januar 1966**  
(Steuerbelastete und Steuerbefreite)

Kreis Regierungsbezirk Land	Land- und forstwirtschaftliches Vermögen <sup>1)</sup>	Grund- vermögen		Betriebs- vermögen <sup>1)</sup>		Sonstiges Vermögen		Rohvermögen <sup>2)</sup>		Unabgerundetes Gesamtvermögen		Steuerpflichtiges Vermögen		Jahres- steuer- schuld	
										insgesamt		je Steuer- pflichtigen			
		1000 DM	% <sup>3)</sup>	1000 DM	% <sup>3)</sup>	1000 DM	% <sup>3)</sup>	1000 DM	% <sup>3)</sup>	Steuer- pflichtige	1000 DM	DM	Steuer- belastete		1000 DM
Stuttgart Stadtkr.	8 861	0,2	497 184	13,5	1388 472	37,6	1795 223	48,7	10 911	3 687 479	3112 941	285 303	10 150	2647 854	26 015
Heilbronn "	1 790	0,4	47 915	11,0	188 806	43,5	195 661	45,1	1 275	433 853	374 342	293 602	1 191	314 949	3 100
Ulm "	1 035	0,2	47 818	7,6	379 866	60,7	196 810	31,5	1 394	624 732	542 540	389 197	1 299	481 147	4 732
Aalen Landkr.	2 635	0,9	22 223	7,6	179 212	61,3	88 497	30,2	1 003	292 335	246 761	246 023	932	197 956	1 931
Backnang "	1 693	0,9	18 246	9,4	81 619	42,2	91 685	47,5	685	192 993	163 032	238 003	642	129 423	1 264
Böblingen "	3 083	0,8	38 996	10,3	199 751	52,8	136 819	36,1	1 293	378 431	326 784	252 733	1 221	263 170	2 586
Crailsheim "	3 642	3,5	7 979	7,8	60 291	58,7	30 815	30,0	522	102 727	89 388	171 241	485	63 023	615
Esslingen "	2 474	0,4	67 641	9,7	365 993	52,6	259 647	37,3	1 848	695 347	571 511	309 259	1 744	485 383	4 733
Göppingen "	8 132	1,1	58 809	8,2	311 117	43,4	338 503	47,3	2 137	716 305	614 615	287 606	2 003	514 719	5 011
Heidenheim "	3 341	0,8	22 083	5,7	139 607	36,1	222 170	57,4	877	386 440	327 521	373 456	820	285 200	2 810
Heilbronn "	4 750	2,3	22 473	11,0	107 898	52,7	69 512	34,0	946	204 429	169 378	179 047	862	122 843	1 206
Künzelsau "	1 839	3,1	4 075	7,0	33 609	57,7	18 741	32,2	215	58 194	47 549	221 158	196	36 895	363
Leonberg "	2 266	0,8	29 130	10,4	157 232	56,1	91 506	32,7	991	280 110	229 033	231 113	926	181 453	1 793
Ludwigsburg "	8 797	1,3	75 318	11,4	300 531	45,5	276 348	41,8	2 350	660 171	567 884	241 653	2 172	458 183	4 504
Mergentheim "	889	1,0	8 092	9,5	48 621	57,4	27 173	32,1	389	84 639	72 273	185 792	357	53 710	528
Nürtingen "	2 234	0,5	29 973	6,8	295 865	67,5	110 531	25,2	1 249	438 343	368 133	294 742	1 182	307 492	2 989
Öhringen "	7 632	7,2	9 339	8,8	57 755	54,5	31 187	29,5	378	105 778	86 143	227 892	338	67 846	664
Schwäb. Gmünd "	1 285	0,5	21 312	8,2	150 939	58,1	86 311	33,2	938	259 790	213 811	227 943	859	169 123	1 651
Schwäb. Hall "	1 351	1,3	11 040	10,6	55 140	52,9	36 688	35,2	491	104 190	89 265	181 802	458	65 582	639
Ulm "	6 381	5,5	7 424	6,4	56 995	49,0	45 460	39,1	442	116 260	99 166	224 357	414	76 757	751
Vaihingen "	1 221	0,5	15 827	7,1	151 396	67,7	55 261	24,7	609	223 704	187 377	307 680	574	157 000	1 545
Waiblingen "	2 914	0,6	58 869	12,1	240 362	49,5	183 130	37,8	1 670	484 009	408 902	244 851	1 563	328 206	3 228
<b>Nordwürttemberg</b>	<b>78 245</b>	<b>0,8</b>	<b>1121 766</b>	<b>10,6</b>	<b>4951 077</b>	<b>47,0</b>	<b>4387 678</b>	<b>41,6</b>	<b>32 613</b>	<b>10530259</b>	<b>8908 349</b>	<b>273 153</b>	<b>30 388</b>	<b>7407 914</b>	<b>72 658</b>
Karlsruhe Stadtkr.	2 432	0,4	93 677	14,0	225 635	33,7	347 366	51,9	2 683	665 713	561 440	209 258	2 464	447 298	4 413
Heidelberg "	2 260	0,3	64 597	8,1	216 254	27,2	513 071	64,4	2 110	793 492	711 484	337 196	1 968	624 188	6 169
Mannheim "	2 464	0,3	98 733	13,5	241 606	32,9	391 390	53,3	2 836	733 034	618 892	218 227	2 622	496 783	4 901
Pforzheim "	1 125	0,2	51 767	8,4	362 657	59,0	199 289	32,4	1 766	614 283	513 186	290 592	1 655	433 843	4 282
Bruchsal Landkr.	1 264	0,9	12 057	8,2	75 372	51,5	57 554	39,4	576	146 230	127 840	221 944	534	99 530	985
Buchen "	1 015	1,3	3 851	5,2	50 470	67,8	19 132	25,7	277	74 468	64 558	233 061	264	50 608	497
Heidelberg "	1 923	0,7	26 259	9,3	135 301	48,2	117 202	41,8	973	279 584	240 950	247 636	919	194 074	1 908
Karlsruhe "	1 176	0,5	23 203	9,4	117 995	48,1	102 960	42,0	870	244 506	208 424	239 568	819	166 956	1 646
Mannheim "	1 833	0,5	32 194	8,3	170 881	43,8	184 713	47,4	1 115	389 459	310 282	278 280	1 041	259 728	2 538
Mosbach "	1 761	2,0	8 951	10,4	40 394	47,0	34 917	40,6	390	86 018	74 334	190 600	353	54 762	539
Pforzheim "	820	0,8	8 725	8,4	64 354	61,8	30 124	29,0	459	104 023	89 612	195 233	440	67 577	668
Sinsheim "	4 199	5,0	7 059	8,5	36 489	43,7	35 756	42,8	399	81 476	70 184	175 900	372	51 895	506
Tauberbischofsheim "	8 929	6,6	6 455	4,8	67 143	49,8	52 311	38,8	438	134 668	115 251	263 130	399	93 924	929
<b>Nordbaden</b>	<b>31 201</b>	<b>0,7</b>	<b>437 528</b>	<b>10,0</b>	<b>1804 551</b>	<b>41,4</b>	<b>2085 785</b>	<b>47,9</b>	<b>14 892</b>	<b>4346 954</b>	<b>3706 437</b>	<b>248 888</b>	<b>13 850</b>	<b>3041 166</b>	<b>29 981</b>
Freiburg i. Breisgau Stadtkr.	2 537	0,5	70 677	12,1	174 870	30,0	334 625	57,4	2 362	582 375	500 614	211 945	2 198	401 825	3 940
Baden-Baden "	775	0,2	32 744	10,3	83 885	26,4	200 505	63,1	954	317 764	267 593	280 496	920	229 800	2 259
Bühl Landkr.	1 367	0,9	12 784	8,6	81 179	54,7	53 177	35,8	684	148 478	129 388	189 164	630	97 523	952
Donaueschingen "	23 619	14,5	8 435	5,2	75 872	46,6	54 920	33,7	393	162 770	134 880	343 206	370	115 460	1 115
Emmendingen "	1 229	1,0	10 421	8,2	66 194	52,2	48 924	38,6	534	126 768	108 695	203 549	499	83 716	816
Freiburg "	1 551	1,7	10 016	11,1	36 902	40,8	42 045	46,4	434	90 469	76 340	175 899	410	55 430	546
Hochschwarzwald "	553	0,7	8 596	10,3	39 740	47,7	34 465	41,3	430	83 281	70 268	163 414	387	50 335	495
Kehl "	791	1,5	5 659	10,5	32 972	61,4	14 310	26,6	299	53 732	45 759	153 040	274	31 258	309
Konstanz "	2 864	0,8	45 244	12,2	125 623	33,9	196 359	53,1	1 607	369 937	297 445	185 093	1 491	225 977	2 214
Lahr "	1 755	1,2	10 896	7,7	83 003	58,7	45 870	32,4	628	141 514	121 959	194 202	590	93 009	908
Lörrach "	1 496	0,7	24 937	11,9	116 038	55,2	67 596	32,2	927	209 976	178 031	192 051	847	135 862	1 329
Müllheim "	2 616	2,3	11 673	10,5	38 468	34,5	58 736	52,7	591	111 437	98 384	166 470	528	71 338	700
Offenburg "	1 316	0,6	16 553	7,9	127 474	60,8	64 381	30,7	737	209 700	184 768	250 703	689	151 066	1 487
Rastatt "	873	0,4	16 499	7,8	107 570	51,0	85 954	40,8	717	210 819	180 950	252 371	672	146 361	1 443
Säckingen "	849	0,7	11 942	9,8	59 918	49,4	48 696	40,1	479	121 405	105 708	220 685	443	82 480	810
Stockach "	9 873	12,6	7 007	8,9	26 349	33,6	35 196	44,9	221	77 904	53 433	241 778	209	42 149	403
Überlingen "	2 069	1,4	15 401	10,7	42 709	29,7	83 598	58,2	615	143 653	126 918	206 371	573	99 452	975
Villingen "	601	0,2	16 705	5,1	130 387	40,0	178 396	54,7	740	325 976	270 953	366 153	695	236 194	2 333
Waldshut "	748	0,6	9 542	8,1	63 152	53,7	44 150	37,6	385	117 562	100 699	261 556	358	81 911	801
Wolfach "	2 030	1,6	8 194	6,6	67 269	54,2	46 582	37,6	417	124 010	104 739	251 173	395	83 986	817
<b>Südbaden</b>	<b>59 512</b>	<b>1,6</b>	<b>353 925</b>	<b>9,5</b>	<b>1579 574</b>	<b>42,3</b>	<b>1738 485</b>	<b>46,6</b>	<b>14 154</b>	<b>3729 530</b>	<b>3157 524</b>	<b>223 084</b>	<b>13 178</b>	<b>2515 132</b>	<b>24 652</b>
Balingen Landkr.	1 980	0,4	32 092	7,3	317 635	72,4	87 190	19,9	1 345	438 877	364 893	271 296	1 281	299 401	2 894
Biberach															

Tabelle 7

**Die unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen am 1. Januar 1966**  
(einschließlich Mindestbesteuerungsfälle)

Vermögensgruppe <sup>1)</sup> in DM  Rechtsform	Betriebsvermögen bzw. entsprechendes Gesamtvermögen <sup>2)</sup>		Abzüge <sup>3)</sup>		Verbleibt unabgerun- detes. Gesamt- vermögen	Steuerpflichtiges Vermögen		Jahres- steuerschuld
	Steuer- pflichtige	Mill. DM	Steuer- pflichtige	Mill. DM		insgesamt	darunter mit 0,75 % besteuert	
								Mill. DM
unter 20 000 .....	876	11,6	228	5,6	9,4 <sup>4)</sup>	10,3 <sup>5)</sup>	2,0	96
20 000 bis unter 30 000 .....	3 582	43,7	131	1,6	42,9 <sup>4)</sup>	75,5 <sup>5)</sup>	1,6	749
30 000 „ „ 40 000 .....	577	20,5	91	0,6	19,9	19,8	1,0	194
40 000 „ „ 50 000 .....	389	18,1	62	0,7	17,4	17,3	1,0	169
50 000 „ „ 70 000 .....	611	41,7	103	9,5	34,0 <sup>4)</sup>	35,5 <sup>5)</sup>	2,7	350
70 000 „ „ 100 000 .....	521	45,7	119	2,2	43,5	43,5	3,5	428
100 000 „ „ 250 000 .....	1 098	179,2	236	6,0	173,2	172,9	12,1	1 701
250 000 „ „ 500 000 .....	633	237,7	189	10,8	226,9	226,8	18,7	2 221
500 000 „ „ 1 Mill. ....	538	400,8	197	20,0	380,8	380,7	37,6	3 714
1 Mill. „ „ 2,5 Mill. ....	526	870,2	229	41,1	829,1	829,0	77,8	8 094
2,5 Mill. „ „ 5 Mill. ....	260	959,8	140	47,9	911,9	911,8	97,7	8 874
5 Mill. „ „ 10 Mill. ....	165	1 247,5	90	72,4	1 175,1	1 175,0	140,1	11 382
10 Mill. „ „ 20 Mill. ....	106	1 542,7	74	93,8	1 448,9	1 448,9	186,4	13 913
20 Mill. „ „ 50 Mill. ....	53	1 659,8	38	54,2	1 605,6	1 605,6	119,0	15 718
50 Mill. „ „ 100 Mill. ....	24	1 732,3	16	81,7	1 650,6	1 650,6	181,3	15 738
100 Mill. und mehr .....	19	4 974,7	15	139,4	4 835,3	4 835,3	305,6	46 875
<b>Insgesamt</b> .....	<b>9 978</b>	<b>13 986,0</b>	<b>1 958</b>	<b>587,5</b>	<b>13 404,5</b>	<b>13 438,5</b>	<b>1 188,1</b>	<b>130 216</b>
Darunter:								
AG, KGaA .....	322	5 889,1	239	330,5	5 560,4	5 561,7	698,7	53 293
Bergrechtl. Gewerkschaften .....	9	33,7	5	4,7	29,3	29,5	5,9	281
GmbH .....	7 023	6 881,1	1 073	227,9	6 657,1	6 690,1	428,9	65 234
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften .....	1 857	449,6	501	8,2	441,4	441,1	17,7	4 367
Kreditanstalten des öffentlichen Rechts ..	133	452,1	—	—	452,1	452,1	—	4 520
Dagegen 1963 insgesamt .....	8 145	10 240,3	2 057	683,8	9 585,3	9 612,0 <sup>6)</sup>	1 079,8	93 337

<sup>1)</sup> Gegliedert nach der Höhe des unabgerundeten Gesamtvermögens, für Mindestbesteuerungsfälle nach der Höhe des Mindestvermögens. — <sup>2)</sup> Unabgerundetes Gesamtvermögen vor Abzug der Ausgleichsabgaben nach § 209 LAG, sowie des Freibetrages nach § 9a VStG. — <sup>3)</sup> Die Abzüge bestanden fast ausschließlich aus Ausgleichsabgaben nach § 209 LAG. — <sup>4)</sup> Mindestbesteuerungsfälle deren Betriebsvermögen negativ war (1182 Fälle mit insgesamt 681,9 Mill. DM negativem Betriebsvermögen) oder bei denen sich durch Abzüge vom (positiven) Betriebsvermögen ein negatives Gesamtvermögen ergab (31 Fälle mit insgesamt 3,3 Mill. DM negativem Gesamtvermögen) sind mit 0 DM angesetzt. — <sup>5)</sup> Darunter 1,1 Mill. DM Mindestvermögen. — <sup>6)</sup> Darunter 45,5 Mill. Mindestvermögen. — <sup>7)</sup> Darunter 1,7 Mill. DM Mindestvermögen. — <sup>8)</sup> Darunter 37,1 Mill. DM Mindestvermögen.

durchschnittlichen negativen Vermögen von 576 908 DM je Steuerpflichtigen. Mindestbesteuerungsfälle, bei denen sich erst durch die erwähnten Abzüge eine Überschuldung ergab, wurden beim Betriebsvermögen mit ihren (positiven) Werten erfaßt und beim Gesamtvermögen mit 0 DM angesetzt. Es waren dies 31 Fälle mit einem Betriebsvermögen von insgesamt 7,6 Mill. DM und Abzügen von 10,9 Mill. DM. Die übrigen 1325 Mindestbesteuerungsfälle, deren Gesamtvermögen zwar positiv, aber niedriger als das Mindestvermögen war, sind mit 13,4 Mill. DM im Betriebsvermögen und mit 13,2 Mill. DM im Gesamtvermögen enthalten.

Nach Kürzung des Betriebsvermögens um die Abzüge in Höhe von 587,5 Mill. DM verblieb für die nichtnatürlichen Personen ein Gesamtvermögen von 13,40 Mrd. DM. Das steuerpflichtige Vermögen, welches sich durch Abrundung des Gesamtvermögens bzw. durch Ansatz des Mindestvermögens ergibt, betrug 13,44 Mrd. DM. Die Mindestbeträge waren mit 1,1 Mill. DM in der untersten Vermögensgruppe, mit 45,5 Mill. DM in der Gruppe von 20 000 bis unter 30 000 DM und mit 1,7 Mill. DM in der Gruppe von 50 000 bis unter 70 000 DM enthalten. In diesen drei Größenklassen ist daher das steuerpflichtige Vermögen höher als das Gesamtvermögen. Dem ermäßigten Steuersatz von 0,75 % unterlagen 1,2 Mrd. DM oder 8,8 % des steuerpflichtigen Vermögens. Die insgesamt festgesetzte Jahressteuerschuld belief sich auf 130,2 Mill. DM.

Die Globaldaten weisen bei den nichtnatürlichen Personen weit höhere Zuwachsraten auf als bei den natürlichen Personen. So stiegen im Vergleich zu 1963 die Zahl der Steuerpflichtigen um 22,5 %, das Gesamtvermögen um 39,8 % und die festgesetzte Jahressteuerschuld um 39,5 %.

Die Schichtung der Steuerpflichtigen und ihres Gesamtvermögens nach Vermögensgruppen (vgl. Tabelle 8) blieb im wesentlichen unverändert. Nach wie vor ist die Größenklasse von 20 000 bis unter 30 000 DM anzahlmäßig am stärksten besetzt (35,9 % aller Steuerpflichtigen). Die zweithöchste Quote weist die Vermögensgruppe von 100 000 bis unter 250 000 DM auf; in ihr sind 11,0 % der Steuerpflichtigen ver-

einigt. Die unterste Größenklasse hat weiter an Gewicht verloren. Nur noch 8,8 % aller nichtnatürlichen Personen hatten 1966 ein Gesamtvermögen unter 20 000 DM, während es 1963 noch 12,5 % waren. In dieser Größenklasse war nicht nur ein relativer, sondern auch ein absoluter Rückgang zu verzeichnen.

Die Schichtung des Gesamtvermögens zeigt die überragende Bedeutung der obersten Vermögensgruppen bei den nichtnatürlichen Personen. Vom veranlagten Gesamtvermögen in

**Tabelle 8 Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen 1963 und 1966 nach Vermögensgruppen**  
(einschließlich Mindestbesteuerungsfälle)

Vermögensgruppe <sup>1)</sup> von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige			Unabgerundetes Gesamtvermögen		
	1963	1966	1966 gegen 1963 in %	1963	1966	1966 gegen 1963 in %
	Anzahl			Mill. DM		
unter 20 000 ....	1 017	876	- 13,9	10,8	9,4	- 12,7
20 000- 30 000 ....	2 660	3 582	+ 34,7	31,5	42,9	+ 36,4
30 000- 40 000 ....	452	577	+ 27,7	15,4	19,9	+ 28,7
40 000- 50 000 ....	312	389	+ 24,7	13,7	17,4	+ 26,2
50 000- 70 000 ....	453	611	+ 34,9	24,5	34,0	+ 38,7
70 000-100 000 ....	425	521	+ 22,6	35,6	43,5	+ 22,4
100 000-250 000 ....	871	1 098	+ 26,1	137,2	173,2	+ 26,2
250 000-500 000 ....	568	633	+ 11,4	202,4	226,9	+ 12,1
500 000- 1 Mill. ....	436	538	+ 23,4	307,7	380,8	+ 23,7
1 Mill. und mehr ..	951	1 153	+ 21,2	8 806,5	12 456,5	+ 41,4
davon						
1 Mill.- 2,5 Mill. ..	449	526	+ 17,1	703,8	829,1	+ 17,8
2,5 Mill.- 5 Mill. ...	207	260	+ 25,6	739,7	911,9	+ 23,3
5 Mill.- 10 Mill. ...	143	165	+ 15,4	1 026,4	1 175,1	+ 14,5
10 Mill.- 20 Mill. ...	76	106	+ 39,5	1 051,9	1 448,9	+ 37,7
20 Mill.- 50 Mill. ...	49	53	+ 8,2	1 535,1	1 605,6	+ 4,6
50 Mill.-100 Mill. ...	18	24	+ 33,3	1 343,1	1 650,6	+ 22,9
100 Mill. und mehr ..	9	19	+ 111,1	2 406,5	4 835,3	+ 100,9
Insgesamt .....	8 145	9 978	+ 22,5	9 585,3	13 404,5	+ 39,8

<sup>1)</sup> Gegliedert nach der Höhe des unabgerundeten Gesamtvermögens, für Mindestbesteuerungsfälle nach der Höhe des Mindestvermögens.



Tabelle 9 Betriebsvermögen und Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen 1963 und 1966 nach Rechtsformen (einschließlich Mindestbesteuerungsfälle)

Rechtsform	Steuerpflichtige		Betriebsvermögen		Unabgerundetes Gesamtvermögen	
	1963	1966	1963	1966	1963	1966
	%					
AG, KGaA .....	4,2	3,2	43,2	42,1	42,1	41,5
Bergrechtliche Gewerkschaften GmbH .....	0,1	0,1	0,4	0,3	0,4	0,2
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften .....	67,5	70,4	48,2	49,2	48,9	49,6
Kreditanstalten des öffentlichen Rechts .....	22,1	18,6	3,6	3,2	3,8	3,3
Übrige nichtnatürliche Personen .....	1,6	1,3	3,7	3,2	3,9	3,4
Insgesamt .....	4,5	6,4	0,9	2,0	0,9	2,0
Insgesamt .....	100	100	100	100	100	100

Höhe von 13,40 Mrd. DM entfielen nicht weniger als 12,46 Mrd. DM, das sind 92,9 %, auf die 11,6 % der Steuerpflichtigen in den Größenklassen ab einer Million DM. Die 19 Steuerpflichtigen (= 0,2 %) in der Gruppe von 100 Mill. DM und mehr verfügten allein noch über 36,1 % des Gesamtvermögens; der Durchschnittsbetrag je Veranlagten betrug 254,5 Mill. DM. Im Gegensatz zur Entwicklung bei den natürlichen Personen, hat sich der Grad der Vermögenskonzentration bei den nichtnatürlichen Personen laufend erhöht.

Aus der Gliederung der Ergebnisse nach Rechtsformen geht deutlich die Vorrangstellung der Kapitalgesellschaften hervor, auf die 73,7 % der Steuerpflichtigen, 91,6 % des Betriebsver-

mögens und 91,3 % des Gesamtvermögens entfielen. Innerhalb der Gruppe der Kapitalgesellschaften nehmen die Gesellschaften mit beschränkter Haftung seit 1963 nicht nur zahlenmäßig, sondern auch hinsichtlich ihres Anteils am Betriebs- und Gesamtvermögen (49,2 % bzw. 49,6 %) den ersten Platz ein (vgl. Tabelle 9). Im Vergleich zu 1963 hat sich der Abstand zu den Aktiengesellschaften weiter vergrößert. Bei der Hauptveranlagung 1960 sah das Bild noch völlig anders aus; damals hatten die Aktiengesellschaften mit Abstand die höchsten Anteile an den beiden Wertsummen (53,8 % bzw. 52,3 %). Die bereits mehrfach festgestellte gegenläufige Entwicklung der beiden Körperschaftsarten<sup>7</sup> findet damit auch in der Vermögensteuerstatistik ihre Bestätigung.

Von den übrigen Rechtsformen waren die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hinsichtlich der Zahl der Steuerpflichtigen und die Kreditanstalten des öffentlichen Rechts hinsichtlich ihres Anteils am Betriebs- bzw. Gesamtvermögen am bedeutendsten. Die Zunahme der Anteile bei den Übrigen nichtnatürlichen Personen beruht in erster Linie darauf, daß die Befreiungsvorschrift für die öffentlichen Versorgungsunternehmen (§ 3a Nr. 3 VStG i. d. F. vom 10. 6. 1954) weggefallen ist. Die Zahl der erfaßten Betriebe im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen Rechts hat sich dadurch, verglichen mit 1963, von 90 auf 322 erhöht; das Gesamtvermögen ist von 24,9 Mill. DM auf 169,3 Mill. DM angestiegen.

Dr. Egmont Wagner

<sup>7</sup> Vgl. Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Die Kapitalgesellschaften 1958 bis 1967, Heft 7/1968, S. 188 ff. und Die Besteuerung der Körperschaften 1965, Heft 7/1968, S. 190 ff.

## Nebenberufliche Landbewirtschaftung in Baden-Württemberg

— Ein Rückblick und Ausblick —

Die Zukunft der Nebenerwerbslandwirtschaft ist zum wirtschaftspolitischen Tagesgespräch geworden. Postulate, wie Nebenerwerbslandwirtschaft als Sicherung der Krisenfestigkeit wie der politischen Stabilität unserer Volkswirtschaft oder Nebenerwerbslandwirtschaft als unsicherer Faktor unserer Marktwirtschaft, als Strukturmangel mit unzureichender Effizienz der eingesetzten Produktionsfaktoren, Erhalter unserer Kulturlandschaft (Mittel gegen Sozialbrüche), künftiger Kern der ländlichen, sonst abwandernden Bevölkerung (befürchtete Entvölkerung der Agrarräume) und andere mehr lassen erkennen, daß ökonomische wie gesellschaftspolitische Faktoren teils isoliert, teils kombiniert für oder gegen den agrarischen Nebenerwerbsbetrieb ins Feld geführt werden. Es ist nicht Aufgabe dieses Beitrags, die vielfältigen Probleme zu klären, gar Werturteile abzugeben, Lösungen oder Empfehlungen anzubieten, aber es soll versucht werden, Entwicklung, Produktion, Marktstellung wie Einkommenslage und soziale Bedeutung der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe in Baden-Württemberg, dem klassischen Land der Betriebs- und Berufskombinationen, darzustellen, zur Bereicherung unserer Kenntnisse in diesem Zweig der Volkswirtschaft und als Grundlage zur besseren Beurteilung der damit zusammenhängenden Fragenkomplexe.

Bekanntlich ermäßigte sich binnen annähernd 75 Jahren (von 1882 bis 1949) die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche im heutigen Land Baden-Württemberg nur um 5 % auf ungefähr 396 000. In den folgenden Jahren (von 1949 bis 1968) nahm die Zahl der Betriebe auf rund 277 000 oder um 18,8 % ab. Diese revolutionäre Entwicklung berührte bekanntlich die Betriebe der mittleren Größenklassen nicht. Vielmehr erhöhte sich die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von mindestens 10 ha an um rund 35 % auf 54 800. Demgegenüber wurde die Zahl der Betriebe unter 10 ha um gut 37 % auf 222 000 eingeschränkt oder um rund 2 % jährlich. Die Neuverteilung der Betriebe auf die einzelnen Betriebsgrößenklas-

sen im Land und die sich heute schon abzeichnende Konzentration auf größere Agrarbetriebe in den einzelnen Kreisen kann am einfachsten durch einschlägige Lorenz-Kurven dargestellt werden<sup>1</sup>. Bedeutung und Anwendungsbereich der Lorenz-Kurven zur Messung von Konzentrationsverhältnissen aller Art hat auf breiterer Basis, vor allem auf regionaler Ebene, erstmals Ander<sup>2</sup> erläutert. Wenn auch die Lorenz-Kurven kartographische Darstellungen nicht ersetzen können, ermöglichen sie doch ohne größeren Arbeitsaufwand eine sehr schnelle Information auch auf regionaler Basis (Schaubild 1). Die Winkelhalbierende im rechtwinkligen Koordinatensystem ist allerdings allein kein Maßstab zur Beurteilung einer optimalen Größenstruktur. Das Ungleichgewicht in der Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen ergibt sich aber eindeutig durch den sehr flachen Verlauf der Lorenz-Kurve und den relativ großen Abstand von der Winkelhalbierenden für etwa 80 % der Betriebe. Die Lorenzkurven über der Winkelhalbierenden versinnbildlichen die großen Unterschiede in der Verteilung der Betriebe und der Größenklassen auf die einzelnen Kreise als Folge der uneinheitlichen natürlichen (Boden, Klima und Geländegestaltung) und wirtschaftlichen Verhältnisse (Bezug und Absatz), der Freiteilbarkeit und des Anerbenrechts. Die Fläche zwischen den oberen Lorenz-Kurven dokumentiert die starke Vermehrung der Betriebe über 10 ha von 1949 bis 1968. Der Schnittpunkt der unteren Lorenz-Kurven zeigt, daß von einer bestimmten Betriebsgröße an die Betriebe gegenüber 1949 nicht mehr ab-, sondern zunehmen. Die sich anbahnende Konzentration der Betriebe zu größeren Einheiten und die heute noch bestehenden

<sup>1</sup> Lorenz, M. O.: *Methods of Measuring the Concentration of Wealth*, Publications of the American Statistical Association, New Series No. 70, Vol. IX, June 1905, S. 211.

<sup>2</sup> Ander, A.: Über die Anwendung der Konzentrationskurve von Lorenz zur Messung und Beschreibung regionaler Ballungserscheinungen, *Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg*, Sechster Jahrgang, 1. Heft, 1961.